

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 43.

Eltville, Dienstag, den 8. Mai 1917.

48. Jahrg.

Ueber eine Million feindliche Tonnen im Monat April versenkt.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Herr Gärtner Weniger, Wöhrstraße, verkauft in
kleineren Mengen ohne Saatkarten:

Saatbuschbohnen, Saatkrautbohnen und Saat-
erbsen;

die Buschbohnen zu 2.20 Mk. das Pfund,

die Krautbohnen zu 2.75 Mk. das Pfund,

die Saaterbsen ein Viertel Pfund 25 Pfennig.

Derselbe verkauft auch Futtergerstendreschen, 20
Gramm zu 80 Pf.

Eltville, den 5. Mai 1917.

Der Wirtschaftsamt.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Wacker sind:

Makrelen das Stück zu Mk. 1.—

Sardellen das 1/4 Pfund zu Mk. 1.75

Salzschellfische „ „ „ „ 2.60

Fischwurst „ „ „ „ 0.60

Muschelfleisch „ „ „ „ 0.40

Getrocknete Stockfische das Pfund zu Mk. 3.60

Gewürzte Stockfische „ „ „ „ 1.60

zu haben.
Eltville, den 4. Mai 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 Paar Handschuhe.

Als entlaufen:

1 Hund (Weidenschäfer).

Die Finder bzw. Besitzer wollen ihre Rechte auf
dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 5. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung

Sandratsamtliche Bekanntmachungen.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.
Mst. IIIb Nr. 8017/244.

Betrifft: Schweigepflicht der Hilfsdienstpflichtigen.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belage-
rungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des
Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für
den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einverneh-
men mit dem Gouverneur — auch für den Befehlzbereich
der Festung Mainz:

§ 1.

Den bei militärischen Dienststellen auf Grund des
Hilfsdienstgesetzes oder freiwillig, ehrenamtlich oder gegen
Vergütung beschäftigten Zivilpersonen ist es verboten,
anderen Personen über Art und Gegenstand ihrer Tätig-
keit bei der militärischen Dienststelle oder über die ihnen
auf Grund dieser Tätigkeit bekannt gewordenen Tatsachen
Mitteilungen zu machen, wenn sich die Tätigkeit zur Geheim-
haltung aus der Natur der Sache oder aus einer beson-
deren Weisung der militärischen Dienststelle ergibt.

§ 2.

Dieses Verbot bleibt auch nach der Beendigung des
Dienstverhältnisses bei der mil. Dienststelle bestehen.

§ 3.

Zu widerhandlungen, sowie Aufforderung oder Anlei-
gung zu Widerhandlungen werden, soweit die bestehenden
Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Ge-
fängnis bis einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Um-
stände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. April 1917.

Der Stellvertretende Kommandierende General:

Miedel,

Generalleutnant.

Amlicher Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Mai. 1917
(Amlich.)

Beilicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

An der Westfront wurden starke englische Vorstöße
südlich von Lens, an der Scarpe und bei Oisant zurück-
geschlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem
für ihn erfolglosen, auf 3 Kilometer Breite durchgeführten
Angriff zwischen Villers-Brousch und Sommes erhebliche
Verluste.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nachdem am 16. April der erste französische Durch-
bruchversuch gescheitert war, bereitete der Feind mit allen
ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff
vor, in dem er seine weit gesteckten Ziele zu erreichen
hoffte. Die abgekauften Divisionen wurden durch
frische ersetzt, neue Reserven herangeführt. Das Artillerie-
und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und er-
reichte schließlich aus allen Kalibern die bisher größte
Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von
Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des
neuen Durchbruchversuchs, die gestern morgen zwischen
der Ailette und Craonne auf einer Front von 35 Kilom.
einfiel. In schwerem Ringen, das bis in die späte Nacht
hinein anhielt, ist er vereitelt, der Riesenschloß im ganzen
abgeschlagen. Die Angriffe, welche gegen die im Nachkampf
von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen oder im
Gegenschloß zurückerobereten Linien geführt wurden, scheiterten
zum Teil schon in unserem gut geleiteten Artillerie-
feuer.

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Zollinger.

(88. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Ihre guten Wünsche nehme ich dankbar an, Le-
conte, — alle bis auf den letzten, der doch nimmermehr in
Erfüllung gehen könnte. Denn mein fernerer Lebensweg ist
mir mit voller Bestimmtheit vorgezeichnet, und auf ihn
wird kein Blick mehr für jene Art von Liebe, an
die Sie denken.“

Verständnislos sah er sie an.

„Was können Sie beabsichtigen, Erna? Wann wäre
es ein Weib von der Natur reicher ausgestattet worden,
zu lieben und geliebt zu werden, als Sie?“

„Auch wenn Sie darin recht hätten, mein Freund, —
damit ist es zu Ende. Ich habe meinen wahren Beruf
gefunden, und ich werde ihm unverbrüchlich treu bleiben.
Der sind Sie auf Grund Ihrer hier gemachten Erfahrungen
vielleicht der Meinung, daß ich nicht zur barmherzigen
Schweizer taugte?“

„Sie wollten sich Ihr Leben lang diesem Dienst der
Barmherzigkeit opfern? — Ihr ganzes Leben lang? —
Nein, das kann und darf Ihr Ernst nicht sein! Sie — die
begehrte Künstlerin, der wie wenige anderen die Gabe

verliehen ist, die Menschen zu „freien und zu beglücken?“
„Mein lieber Leconte! Wer wochen- und monatelang
in einem Kriegslazarett lebte, der würde nie mehr heimlich
werden können in der bunten Scheinwelt der Kuffen. Der
Gedanke an eine Rückkehr zur Bühne erscheint mir als eine
so tolle Unmöglichkeit, daß er mich fast zur Heiterkeit
reizen könnte. Was bedeutet die Kunst, was bedeutet
der Beifall der Menge für einen Menschen, dem es ver-
gönnt war, das Größte und Erhabenste, zugleich aber auch
das Furchtbarste und Schrecklichste aus nächster Nähe zu
sehen!“

„Nun wohl, so mögen Sie auf die Kunst verzichten!
Warum aber auch auf alle Freuden und Genüsse des
Lebens? Sie gehören einer bevorzugten Gesellschaftsklasse
an. Mit offenen Armen wird man Sie empfangen, wenn
Sie wieder in die Kreise zurückkehren, aus denen Sie
hervorgegangen sind. Da werden Sie dann auch die
schmerzlichen Eindrücke allgemach vergessen lernen, die
Ihnen jetzt einen so unnatürlichen Entschluß eingegeben
wollen.“

„Der Weg in die Welt, aus der ich gekommen bin, ist
mir für immer abgeschnitten — weniger durch die Verbote
anderer als durch meinen eigenen Willen. Ich bin in
die Irre gegangen und habe schwer gefehlt, aus Unver-
ständnis mehr als aus bösem Willen. Frühzeitig — viel
zu frühzeitig mußte ich hören, daß meine Mutter schwere
Sünde auf ihr Gewissen geladen habe. Sie sollte die

Ursache gewesen sein von ihres ersten Gatten gewalt-
samem Tode, und sie sollte in fündiger Leidenschaft ihren
zweiten Mann — meinen Vater — und ihre jungen,
unmündigen Kinder mit demselben Menschen verlassen
haben, an dessen Händen das Blut ihres ersten Liebes.
So erzählte man mir; aber ich — ich vermochte es nicht
zu glauben. Weil ich niemanden hatte, von dem ich
die ganze Wahrheit hätte erfragen können, war meine
Phantasie unablässig geschäftig, das Bild meiner unglück-
lichen Mutter zu verklären. So lange suchte ich nach Ent-
schuldigungen für sie, bis sie meiner kindlichen Lebens-
kenntnis schließlich nicht mehr als eine Schuldige, sondern
als eine Märtyrerin erschien. Und je reiner, je mitleids-
würdiger sie vor meiner Seele stand, desto mehr ent-
ferndete ich mich meinem treulichen Vater, für dessen
Verbitterung mir eben die Erklärung fehlte. Ich fühlte
mich von Jahr zu Jahr unglücklicher unter dem Dache
meines Vaterhauses, und meine Seele erfüllte sich zuletzt
ganz und gar mit einer beinahe krankhaften Sehnsucht
nach dieser Mutter, an deren Person ich nur noch eine
unbestimmte, schattenhafte Erinnerung bewahrt hatte.

Dazu kamen dann die sogenannten künstlerischen Nei-
gungen, der Drang zur Bühne, von deren wahrer Be-
deutung ich natürlich nicht das geringste wußte. Einem
verstandigen weiblichen Wesen, zu dem ich Vertrauen ge-
habt hätte, wäre es damals vielleicht nicht schwer gefallen,
mich von all meinen phantastischen Ueberspannungen zu
heilen und mich auf den rechten Weg zurückzuführen.
(Fortsetzung folgt.)

In einzelnen Stellen wird noch um den Besitz unserer vordersten Grabens gekämpft. Deutlich der Röhre Fe. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin-des-Dames. Mit besonderer Heftigkeit führten die Franzosen, die auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwerer Kanonen vollkommen zerstört waren. Die Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chebreux blieb im Besitz des Feindes. Mehrere hundert Gefangene sind bisher eingebracht.

Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abge- schlagen.

In der Campagne südlich von Mauroy blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 50 Schnellade- gewehre erhöht.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind vierzehn Flugzeuge. Zwei Ballone sind abgeschossen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Ueber Odesa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front.

Das Irbasie Artillerie Feuer im Cirna-Bogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Baralovo.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Venz und Arras erreichte der Artilleriekampf abends wieder größere Heftigkeit. Er dehnte sich über Bullecourt nach Osten aus.

Der Feind setzt die Beschließung von St. Quentin fort, die in der Stadt Hände und an der Kathedrale erste Beschädigungen hervorrief.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffes ab. Erst nachmittags stießen starke Kräfte zwischen Foris de Mataison und Braye vor; sie wurden erfolglos abgewiesen.

Am Abend und in der Nacht setzten heftige Angriffe nördlich von Voffour und zwischen der Straße Soissons—Baon und Ailles ein. Nach harten Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielten und dem Feind schwere Ver- luste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten.

Zwischen Ailles und Craonne setzten heftige Teil- angriffe der Franzosen.

Am Winter-Berg wogten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In flüchtigem Anlauf haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache feindliche Anstürme gehalten. Der Franzose mußte auf den Süd- hang zurückweichen. Die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesetzt. Chebreux ist wieder in unserem Besitz.

Auch dieser Großkampftag der Aisne-Schlacht war erfolgreich für uns.

Seit dem 5. 5. sind zwischen Soissons und Reims an Gefangenen 9 Offiziere, 726 Mann, an Beute 41 Maschinengewehre und Schnelladegewehre ein- gebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von vereinzeltem Feuer herrschte an der Front Ruhe.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen wuchs das Artillerie Feuer zeitweise zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere feindl. Infanterieabteilungen, die gegen unsere Stellung vorrückten, wurden leicht abgewiesen. Westlich des Bardar setzten Vorstöße des Gegners gegen Fildwachen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

WTB. Berlin, 6. Mai. S. M. der Kaiser sandte Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen folgendes Tele- gramm:

In unsere entscheidungsvolle Zeit fällt dieses Jahr dein Geburtstag. Dankbar und voll Vertrauen blickt mit mir die Heimat auf Deine und die anderen Kampf- fronten, die unerschrocken allen Angriffen trogen und un- bezwunglich auch in neuen Kämpfen stehen werden. Gott

schenke dem Vaterland in Deinem neuen Lebensjahr den vollen Sieg und einen kaiserlichen Frieden!

Wilhelm I. R.

Glanzende Haltung der Berliner Jungen.

WTB. Berlin, 7. Mai. Der Kronprinz richtete an den Oberbürgermeister Wermuth folgendes Telegramm: „Ich habe soeben meine tapferen Regimenter Nr. 64 und 24, die gerade aus Stellung kamen, besichtigt. Von etwa vierhundert Mann, mit denen ich persönlich gesprochen habe, war der größte Teil aus Berlin und Umgebung. Trotz größter Anstrengungen, schweren wochenlangen Feuers und erheblicher Verluste war die Haltung dieser Berliner Jungen glänzend. Ihre gute Laune und Schlagfertigkeit hatten sie in keiner Weise eingebüßt. Mit solchen Truppen kann man den Teufel aus der Hölle holen. Besten Gruß!“

Wilhelm, Kronprinz.

Die Engländer verwenden Brandgeschosse.

Nach einer Meldung der deutschen Truppen verwendet die Entente neben Artillerie- und Infanteriegeschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April nachmittags wurde der Kornist einer Verwundeten von einem Infanteriegeschöß getroffen. Der Kornist brannte aus. Das Fleisch fing an zu kochen. Bei einem anderen Ver- wundeten, dem durch einen Granatsplitter ein Arm abge- rissen wurde, brannte das Fleisch in der Wundhöhle trotz des strömenden Blutes. Einem Maschinengewehrschützen wurde der Kopf durchgeschossen, der augenblicklich lichterloh zu brennen anfang.

Ueber eine Million Engländer und Franzosen im Kampf.

In der Riesen Schlacht im Westen haben die Franzosen und Engländer bereits über eine Million Mann in den Kampf geworfen. Die Engländer setzen bis heute im ganzen 44 Divisionen, davon 12 Divisionen zum zweiten- male ein, was eine Zahl von rund 700 000 Kämpfern entspricht. Die Franzosen erstreckten mit vollen 53 Di- visionen oder über 300 000 Mann den Sieg vergeblich. Das einzige Ergebnis dieser Riesenanstrengungen waren Rickenderluste.

Ein Kriegsrat in Paris.

WTB. Paris, 5. Mai. Lloyd George, Lord Robert Cecil, General Robertson und Admiral Jellicoe begaben sich nach Paris, um mit der französischen Regierung über die militärische Lage und die Lage zur See zu beraten. Auch Fragen betreffend die Haltung und die militärischen Unternehmungen Frankreichs im Orient wurden geprüft und völlige Uebereinstimmung zwischen den beiden Regie- rungen erzielt.

Telegraphische Zurückberufung der beurlaubten englischen Landwirtschaftsarbeiter.

WTB. Amsterdam, 6. Mai. Es verlautet ausver- lässlich, daß die für die landwirtschaftlichen Arbeiten be-urlaubten Mannschaften am 1. Mai auf telegraphische Order den Haig zurückgerufen worden sind. Der Truppentransport zur Front soll so schnell wie möglich er- folgen.

Aufgabe der Kriegsziele Miljukows?

Eine Erklärung der provisorischen Regierung.

WTB. 6. Mai. Die Petersburger Telegraphen- Agentur berichtet aus Petersburg: Wegen der Zweifel, die wegen der Auslegung der Note des Ministers des Aeußern, die die Mitteilung der Proklamation der provisorischen Regierung vom 9. April über die Kriegs- ziele an die alliierten Regierungen begleitete, hält es die provisorische Regierung für nötig, zu erklären:

1. Die Note war der Gegenstand einer langen und eingehenden Prüfung durch die provisorische Regierung und wurde einstimmig angenommen.

2. Es ist klar, daß diese Note, wenn sie von einem entscheidenden Sieg spricht, die Lösung der in der Er- klärung vom 9. April erwähnten Probleme im Auge hat, die in folgenden Worten ausgedrückt werden: „Die Regierung hält es für ihre Aufgabe und ihre Pflicht, zu erklären, daß von heute an das freie Rußland nicht auf die Beherrschung anderer Völker abzielt, noch auf die Er- oberung ihrer nationalen Güter, noch auf die Beschlag- nahme fremder Länder, sondern auf die Befestigung eines Dauerfriedens auf der Grundlage der freien Entwicklung der Nation. Das russische Volk sucht nicht seine äußere Macht auf Kosten der Völker zu vergrößern, noch sucht es die Erniedrigung oder Knechtung irgend jemandes. Im Namen der höchsten Grundsätze der Gerechtigkeit gerichtet das russische Volk die Forderung, welche die polnische Nation feststellen. Aber es wird nicht dulden, daß das eigene Vaterland aus dem Kampfe erniedrigt oder in seiner Lebenskraft untergraben hervorgehe.“

3. Unter den Begriffen „Sanktionen und Garantien“ eines dauernden Friedens verstand die provisorische Re- gierung das Abstreifen der internationalen Gerichte usw. Obige Erklärung wird durch den Minister des Aeußern den Volksgenossen der alliierten Länder mitgeteilt werden.

Wilson's Friedensmanifest ein Plagiat?

* Berlin, 7. Mai. (st.) Das berühmte Friedens- manifest des Präsidenten Wilson war ein Plagiat! Die spanischen Zeitungen bringen übereinstimmend eine Fest- stellung des „Philadelphian Inquirer“, wonach Präsident Wilson die als weltgeschichtliches Dokument gefeierte Vor- schläge über den Völkervertrag und die Friedensgarantien wörtlich einer Botschaft entnommen hatte, die Kaiser Dom Pedro von Brasilien an den Präsidenten Lincoln gerichtet hatte. Dem berühmten Rechtsprofessor Wilson ist die Ehre vom Gericht gestrichen. Er ist bis auf die Knochen blamiert. Ein solcher Mann durfte das Apf der Ver- einigten Staaten in den Krieg gegen Deutschland fort- reichen. Es wird ihm vielleicht behandelt, wie er es ver- dient, als einer der äbelsten und gewissenlosesten Panke- aufführer, der vor seinem Urteil zurückschreckt.

Vorbereitung und Ermordung eines deutschen Offiziers durch rumänische Aerzte.

Eines der grauhaftesten Verbrechen, das in diesem Kriege von entmenschten Feinden unter dem Schutze des von diesen so vielfach mißbrauchten Roten Kreuzes be- gangen worden ist, ist die Ermordung und Veranbarung eines benannten deutschen Offiziers durch rumänische Aerzt. Nach der beglaubigten Aussage mehrerer gefan- gener rumänischer Offiziere haben rumänische Aerzte während des Rückzuges der geschlagenen rumän- ischen Heere aus Siebenbürgen einem verwundet ge- fangenen deutschen Leutnant 2000 A. geraubt und ihn dann getötet.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß die rumänischen Offiziere, denen wir die Kenntnis des ruchlosen Verbrechens verdanken, diese Mordtat mißbilligten; aber trotzdem muß es als kennzeichnend für den Geist angesehen werden, der das zum Kriege gehörende, im erzwungenen Golde schwimmende Rumänien besetzt. Der Schritt vom Ver- brechen, mit dem der deutsche Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 29. September 1916 das Eingreifen Rumäniens in den Krieg verglich, zum feigen Raubmord, den nicht Wegelagerer oder eine verrohte Soldateska, sondern gebildete Menschen, Menschen mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes, der würdevollen Hilfe auf dem Arm an einem Verwundeten aus kaiserlicher Geldgier begangen haben, ist schließlich nicht mehr so groß.

Zum Seefrieg.

Ein Rekordergebnis unserer U-Boote.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) Die bisher über die Ergebnisse unserer Sperrgebietskrieg- führung im Monat April eingelaufenen Mel- dungen haben mit dem 6. Mai die Summe von einer Million Bruttoregistertonnen an Schiffs- versenkungen überschritten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die neuerliche Beute eines U-Boots.

Weitere 12 Schiffe mit 32 500 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 5. Mai. (Amtlich.) Versenkt wurden: Sieben Dampfer und fünf Segler mit 32 500 Bruttore- gistertonnen, davon 10 Schiffe im englischen Kanal. — Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Englischer Dampfer „Dauntless“ (4470 Bruttoregisterton- nen) mit einer Holzladung, die englische Dreimastbarf „Arctusa“ mit Holz nach Greenod, der Schoner „John W. Peary“ und der frühere deutsche Segler „Edwards“, der französische Dreimastschoner „Samarque“, ein großer, grau bemalter Dampfer mit zwei Schornsteinen und zwei durchlaufenden Promenadenbalken, ein unbekannter schwer- beladener Dampfer und ein unbekannter bewaffneter Dampfer, der aus einem Gefährt herangeschossen wurde, sowie ein unbekannter abgeblender, nicht geleiteter Damp- fer. — Ueber schon früher erfolgte U-Bootsfolge sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden. Die engli- schen Dampfer „Albany“ (3730 Bruttoregistertonnen), „Lena“ (2463 Bruttoregistertonnen), der Landdampfer „Tefena“ (4778 Bruttoregistertonnen mit Petroleum, ein unbekannter, wahrscheinlich englischer Frachtdampfer ansehnend mit Stückgut, u. a. Wollen, ein englischer vollbeladener Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Totale u. vermischte Nachrichten.

△ Göttingen, 8. Mai. Kronprinz Wilhelm vollendete am 6. Mai sein 35. Lebensjahr. Der junge Hohenzollern- sprößling, auf den seit nunmehr 3 Jahren die schwere, verant- wortungsvolle Bürde des Führers einer Armee im Westen lastet, hatte sich schon in Friedenszeiten durch sein frisches, lebhaftes Wesen, durch die Gedächtnis und Ungezwungen- heit seines Auftretens die Herzen des ganzen deutschen Volkes errungen. Seit er durch ruhmvolle Führung der ihm anvertrauten Armee noch bewiesen, daß seine junge, ungeschlagene Kraft auch vor großen und verantwortungs- vollen Aufgaben nicht versagte, seit er als Sieger von Longwy damals zu Beginn des Weltkrieges den deutschen Vormarsch im Westen tatkräftig gefördert angeheben ließ, seit dieser Zeit ist die Verehrung, deren er sich seitens des deutschen Volkes erfreut, noch erheblich gestiegen. Möge das neue Jahr, in das der Kronprinz nun eintrat, weitere Siege und Erfolge an seine Fahnen heften. Möge es ihm vergönnt sein, in diesem Jahre seine Trup- pen zu einem kaiserlichen Frieden zu führen, den wir alle erleben und an dessen Herbeiführung die tatkräftige Mithilfe unseres Kronprinzen seine geringen Verdienste zu verzeichnen hat. Aus Anlaß dieses Geburtsfestes hatten gestern hier sämtliche staatliche und Gemeindeg- bäude geflaggt.

> Göttingen, 8. Mai. (Einschränkung der Hauschlachtungen.) Amtlich wird mitgeteilt: „In einer Ergänzungsvorordnung zu der Bekanntmachung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 sind die Bestimmungen über Hauschlachtungen neu zusammengefaßt und ergänzt worden. Hiernach werden vom 1. Oktober 1917 ab Hauschlachtungen nur noch genehmigt, wenn Schweine oder Rinder mindestens drei Monate in der eignen Wirtschaft gehalten worden sind, da mit der bisherigen sechswochenfrist vielfach Mißbrauch getrieben worden ist. Aus demselben Grunde ist der Erwerb von Schweinen von mehr als 60 Kilogramm Lebendgewicht zum Zwecke der Selbstversorgung nunmehr allgemein untersagt worden. Weiter wird bestimmt, daß der Selbstversorger, der in den Monaten September bis Dezember schlachtet, Vorräte höchstens für ein Jahr, bei Schlachtungen zu anderer Zeit höchstens bis zum Schlusse des Kalenderjahres behalten darf. Hierdurch soll die unwirtschaftliche Aufspeicherung von Vorräten auf allzulange

Zeit verhindert werden. Eine weitere Vorschrift bindet die Abgabe von Fleisch aus der Kation des Selbstversorger an Dritte gegen Entgelt an die Genehmigung des Kommunalverbandes, damit nicht wucherischer Kettenhandel mit angeblich kartensfreiem Fleisch aus dieser Quelle gespeist werden kann. Im übrigen führt die Verordnung eine schärfere Überwachung der Hauschlachtungen durch genaue Feststellung des Schlachtgewichts, amtliche Überwachungspersonen und Beurkundung der ermittelten Gewichte ein, wozu die näheren Ausführungsbestimmungen von den Bundeszentralbehörden ergehen.

St. Gallen, 7. Mai. Der Rheinwasserstand ist in fortwährendem Steigen und zwar infolge der jetzt rasch vor sich gehenden Schneeschmelze in den Gebirgen. Der sehr günstige Wasserstand hat die Schiffschiffahrt so sehr gefördert, daß man jetzt in kurzen Abständen ununterbrochen lange Schlepplage steht. Der Personenverkehr wird ebenfalls bald aufgenommen.

St. Gallen, 8. Mai. Wir machen besonders auf das Inserat des „Kath. Frauenbundes“ aufmerksam. Auf Veranlassung der Stadt Wiesbaden fand dieser Tage eine Ausstellung einfacher und zeitgemäßer Gerichte statt, um deren Zustandekommen sich ganz besonders Fel. Kaufmann verdienst gemacht hat. Zur Verstellung der Gerichte wurden Rippfisch, Stöckfisch, Kartoffelkuchen, Dörrengemüse, gedörrtes Rindfleisch, Salzspinat, Salzbohnen, Salzblumenkohl, Rote Rüben, benutzt also fast nur solche Lebensmittel, mit denen viele Frauen noch nicht recht umgehen können, weil sie nie nötig hatten sie zur Ernährung heranzuziehen. Die „Frankfurter Zeitung“ bezeichnet die Ausstellung als äußerst gelungen und jede Hausfrau wird mit Freude begrüßen, daß Fel. Kaufmann am Montag hier in St. Gallen über ein so wichtiges Thema sprechen und den Vorrat vorführen wird.

St. Gallen, 8. Mai. Es wird uns geschrieben: Die Zahl der Verordnungen hat wieder eine Vervielfachung erfahren, diesmal als Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Eiern für den Rheingaukreis. Nach § 4 dieser Anordnung wird jedem Geflügelhalter die Ablieferung von 15 Stück Eiern von jedem Huhn auferlegt. Ein Unterschied nach Verhältnis der Hühnerzahl zur Kopfzahl der Personen ist nicht vorgesehen. Dies erinnert an die Anfangsversuche der Lebensmittelrationierung, wobei von Seiten einzelner Kommunalbehörden, mit Rücksicht auf rasche und „glatte“ Erledigung jeder Familie, gleichviel ob 2 oder 10—12 Personen stark, eine gleiche Menge der jeweils abgegebenen Lebensmittel zugewiesen wurde. (Ueber Berücksichtigung kinderreicher Familien wird ja sehr viel „geschrieben“). Bezüglich der Anordnung zur Eierabgabe gestaltet sich das Bild insofern noch unglücklicher, als vielleicht ein Geflügelhalter, welcher Besitzer einer nur beschränkten Anzahl gaderender Hühner ist, für die Ernährung einer zahlreichen Familie zu sorgen hat, während andererseits der Besitzer eines weit umfangreicheren Geflügelbestandes sich mit einer denkbar beschränkten Tagesration in reichlicher und täglich anwachsender Eierbevorratung sieht. Wenn zweien dasselbe obliegt, ist es nicht für beide das Gleiche.

Der unerschwingliche halbe Schoppen. Der im Rheingau seit Menschengedenken allgemein verzapfte „Halbe“ wird infolge der fortgesetzten enormen Steigerung der Weinpreise nachgerade zu einem schier unerschwinglichen Luxusgetränk. Selbst in den kleinsten Landgemeinden, wo man noch vor 2—3 Jahren einen guten halben Schoppen Naturwein zu 20—25 Pfg. erhielt, geht der Preis von Woche zu Woche um 5—10 Pfg. in die Höhe. Heute kostet der „Halbe“ überall seine 70—80 Pfg. Eingeweihte wollen wissen, daß es bei diesem Rekordpreis nicht einmal rechen bleiben soll, da die neuesten Versteigerungen alle bisherigen immer noch ganz erheblich im Preise überboten. Viele alte Weintrinker müssen sich da den allgewohnten Trunk ver sagen.

Phantastische französische Märchen. Die Phantasie der französischen Dichter und Epionierreiter hat sich neuerdings mit besonderem Eifer auf die Idee geheimnisvoller Bleistiftkonstruktionen geworfen. Schon vor einiger Zeit verbreitete die Pariser Presse das Märchen von Bleistiften deutscher Herkunft, die Gift versprühen, und kaum hat man in Frankreich selbst diesen unsinnigen Erfindungen ein Ende bereitet, als der „Gaulois“ auch schon mit einer grobartigen Idee aufzuwarten weiß. Er erklärt nämlich geheimnisvoll, daß in Frankreich deutsche Bleistifte im Handel seien, die fähig sind — Brände zu stiften. Sie enthalten nämlich oberhalb der ganz kurzen Bleistifte einen chemischen Stoff, der sich bei der geringsten Berührung entzündet. Das einzige, was sich an diesen Wunderbleistift entzünden könnte, dürfte aber wohl die Phantasie der französischen Zeitungsleute sein.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

2. April.
Kege Gefechtsfähigkeit zwischen Arras und Aisne.
Französischer Angriff bei Ripont zurückgeschlagen.
Russischer Vorstoß an der Duna vereitelt.
Angriff der Russen im Ussdal vereitelt.

3. April.
Wilson verlangt vom Kongress den Krieg mit Deutschland.
Schwere englische Verluste bei Bapaume und St. Quentin.
Russische Angriffe bei Baranowitsch abgeschlagen.
Das österreichische Kaiserpaar im deutschen Hauptquartier.
Weiterer Rückzug der Engländer von Waga.
Bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff versenkt.

4. April.
Schwere Kämpfe nördlich von St. Quentin.
Französische Vorstöße bei Baffaux abgewiesen.
Flugzeuge und 2 Jettellballons im Westen abgeschossen.
Russischer Brückenkopf am Stochod erlöhrt.

5. April.
Annahme der Kriegrevolution im amerikanischen Senat.

Blutige französische Schlappen nördlich von Reims.
Schwere englische Verluste bei Bapaume.
Munitionslager bei Bendorfs in die Luft gesprengt.
Englischer Minenzerstörer gesunken.
Englisches Torpedobootführerschiff versenkt.

6. April.
Erklärung des Kriegszustandes im Washingtoner Kongress.
Österreich-Ungarn bricht die Beziehungen zu Amerika ab.
Neue französische Schlappen nördlich von Reims.
Vierzehn feindliche Flugzeuge an einem Tage abgeschossen.
Englischer Rückzug an der Bagdadfront.
9500 Russen bei Tobola am Stochod gefangen.
134000 Tonnen seit 30. März versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Borge, St. Gallen.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Mr. 100.
Mantelkleid.

Mantel- und Kittelkleider werden für das Frühjahr und auch für den Sommer noch mehr in Aufnahme kommen, als es bisher schon der Fall war. Vor allem kommt es bei diesen neuen Formen darauf an, dass recht weiche Stoffe dafür verarbeitet werden, was durch die weichfließende ungegliederte Rocklinie dieser Kleider bedingt wird. Bei leichtem, weichen Stoffen liegt man es auch wohl, den unteren Rockteil mit farbiger Seide abzufüttern, die beim Gehen dann sichtbar wird. Im Laufe der Zeit wird beim Mantelkleid übrigens mehr das Kleid als der Mantel betont, was auf unserer Vorlage der Fall sein dürfte. Aus feinem, weichen, mauve grauem Damast gezeichnet, erhielt es einen graubraunen Kragen und im Vorder- und Rückenteil je zwei Quetschfalten, die unterhalb des Taillenschlusses am Rock auspringen. Der Rockansatz wird durch einen losen Gürtel gedeckt. Er wird von vorn mit Knöpfen geschlossen, und die gleiche Knöpfe erhalten die schmalen Patten an den Seiten. Das neuzeitliche Kleid kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau selber gezeichnet werden. Schnitt in 42, 44, 46, 50, 52 cm. halbe Oberweite M. 125. Zu beziehen von Modzentrale Dresden-N. 8. H. G.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochenplan vom 9. bis 13. Mai 1917.
Mittwoch, 9. Mai. Ab. 8. „Carmen“ Anf. 6.30 Uhr
Donnerstag, 10. Mai. Ab. 8. „Viergehtes Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn Paul Knäuper: „Margarite“ Anf. 6.30 Uhr
Freitag, 11. Mai. Ab. 8. „Maria Stuart“ Anf. 6.30 Uhr
Samstag, 12. Mai. Ab. 8. „Fünfte und letzte Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn Paul Knäuper: „Der Rosenkavalier“ Anf. 6.30 Uhr
Sonntag, 13. Mai. Nachm. 2. „Auf allerhöchster Befehl: 4. Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Könige“ Anf. 2.30 Uhr
(Zu dieser Vorstellung findet ein Kartenverkauf nicht statt.)
Abends. Ab. 8. „Mona Lisa“ Anf. 7 Uhr

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigenleiter und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Spielplan vom 9. bis 12. Mai 1917.
Mittwoch, 9. Mai. 7 Uhr abds. „Wie ich meine Mann.“
Donnerstag, 10. Mai. 7 Uhr abds. „Die Schmetterlingsflucht.“
Freitag, 11. Mai. 7 Uhr abds. „Hedda Gabler“ (Gastspiel Hermine Körner.)
Samstag, 12. Mai. 7 Uhr abds. „Helmut“ (Gastspiel Hermine Körner.)

Letzte Nachrichten.

Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat für den Frieden.

TU. Zürich, 8. Mai. („Deutsche Tageszeitung“). Das Züricher „Volkrecht“ meldet, daß in Petersburg und bei der Frontarmee große Demonstrationen gegen die Kriegspolitik der Regierung stattfanden. Der größte Teil des Volkes verlangt sofortigen Frieden.

Das spanische Volk will Neutralität.

TU. Madrid, 8. Mai. („Vossische Zeitung“). Der Zentralausschuß der spanischen Sozialisten erließ die Erklärung, daß die Parteientschieden, Vereinbarungen mit den Republikanern ablehnen, die gegen die Neutralität agitieren. Viele Tausende von spanischen Frauen aller Klassen unterzeichneten ein Gesuch an den König, er möge an der Neutralität festhalten. Der „Tribuna“ leitet, daß das Volk werde alle Anschläge gegen die Neutralität bitter bestrafen.

Neue U-Boot Erfolge.

Berlin, 8. Mai. (Antlich.) Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer und 2 Segler mit über 50 000 Tonnen neu versenkt, darunter am 3. April der bewaffnete englische Dampfer „Argos“ (4540 Tonnen) mit Südgütern von England nach Frankreich; am 4. April der bewaffnete englische Dampfer „Perth“ mit 3232 Tonnen und ein unbekannter Kesselbrenner englischer Dampfer der Güterklasse mit etwa 7000 Tonnen. Am 7. April der bewaffnete englische Dampfer „Maplewood“ (3139 Tonnen) mit 5175 Tonnen Eisenerz von Lissabon nach England, am 8. April der italienische Dampfer „Alba“, (1699 Tonnen) mit Kohlen für Italien, am 10. April der bewaffnete französische Dampfer „Giera“, (2574 Ton.)

mit Baumwolle, am 11. April der bewaffnete englische Dampfer „Ghastia“ (3014 Ton.) mit 3800 T. Hafer und 3000 hl. Wein von Oran nach Salonik im Dienst der französischen Regierung am 12. April der bewaffnete englische Dampfer „Glenclyffe“ (3673 Ton.) mit Kohlen für Italien, am 15. April der vollbesetzte englische Transportdampfer „Arcadian“ 8939 Ton. im Ägäischen Meer, der wenige Minuten nach dem Torpedotreffer sank und ein großer Teil der Truppen mit in die Tiefe rief. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai. 1917 (Antlich.)

Befehliger Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpark von Noeux und unsere Stellungen zwischen Fontaines und Riencourt wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südostrand des Dorfes. Heute Morgen stürmten unsere Truppen Freuoy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Ueber 200 Gefangene und 16 Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld der Aisne flaute nach dem heißen, schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtsfähigkeit gestern stellenweise ab. Zu größeren Kämpfen kam es den Tag über noch nördlich von Croisilles, wo sich die Franzosen in erfolglosen, verlustreichen Angriffen bemühten, uns die Höhenstellungen zwischen Houtrebière-Fa. und Craonne zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Baurillon bis Corbigny feindliche Teilvorstöße, die, abgesehen von geringen örtlichen Erfolgen der Franzosen östlich von Craonne gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten. Bei La Neuville leitete Nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen feindl. Angriff gegen die Höhe 100 und unseren anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhen nördlich von Broisnes beabsichtigter französischer Angriff kam in unserem Vernichtungsgeschütz nur gegen Reil und Bochlberg zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungenen Feind wurde in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai bückte der Feind 20 Flugzeuge ein. Deutscher Bomber schoß seinen 27., Deutscher Feind vom Nicht-hofen seinen 21. Gegner ab.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front.
Zwischen Ochrida- und Prespa-See wiesen Österreich und Italien feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Grenzabzug erfolgten gestern nach 3tägiger Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 Kilometer, die Dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind. Heute Morgen hatte ein Vorstoß von Franzosen, Russen und Italienern dasselbe Schicksal.

Befehl des Warbar und Doiran-See entfaltet die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

Im Monat April bückte die Gegner 362 Flugzeuge und 29 Jettellballone ein. Von letzteren wurden 299 im Luftkampf abgeschossen. Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Jettellballons.

Der verfloßene Monat zeigte die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit.

Während sich unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemühten, ruchlose feindl. Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Aprilkämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Jettellballone und Abwehrkanonen. In täglicher enger Zusammenarbeit zeigten sie sich ihnen gewachsen. Unsere Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen. Unsere Luftaufklärungen brachten wertvolle Nachrichten. Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem Gefechtsfeld unterstützte die schweren Kämpfe der Infanterie und Artillerie in vorbildlicher Weise.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Statt Karten:



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste meines einzigen lieben Sohnes, unseres heissgeliebten Bruders Willy sagt aufrichtigen Dank

Familie **With. Offenstein.**

Eltville, den 8. Mai 1917. [4757]



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Josef Post

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Eltville, den 7. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[4759]

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an
liebe Gefallene.

herausgegeben v. m. Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,
sollte in keiner Familie fehlen, die dem
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis **Mk. 1.75**

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“

Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Katholischer Frauenbund Eltville.

Am Montag, den 14. Mai,
abends 8 Uhr

findet im „Hotel Reisenbach“ ein

Vortrag

von Fr. Marie Rauschenbach, Leiterin der Wies-
badener städt. Beratungsstelle für Gasverwertung und
Volksernährung, statt über das Thema:

„Kochen und Einmachen sowie Dörren
im Sommer 1917“.

Jedermann ist herzlich willkommen.

[4758]

Der Vorstand.

ABT-ALBUM

15 der schönsten Lieder

für eine mittlere Singstimme mit Klavierbeglei-
tung geheftet 1.25 Mk., gebunden 2.50 Mk.

Einhält u. a.: Gute Nacht, du mein herzi-
ges Kind, Waldandacht, Lindenwirtin.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhand-
lung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung
des Betrags postfrei. Verlag von

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Golhaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 270 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Annahlung der vollen Summe im
Todesfall. [3920]

Neue vorteilhafte Versicherungsformen. 533

Vertreter **Joseph Fellmer, Eltville.**

Altblei

zu kaufen gesucht.

Jean Mäher,

Elektr. Fabrik,
Eltville. [4707]

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schülerretnis

empfiehlt

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Flaschen- Papier

in allen Farben wieder eingetroffen

Alwin Boege, Papierhandlung.

Haupt- und Nebenverdienst

durch Uebernahme der Vertre-
tung aller Krankenversicherung,
finden an allen Orten redige-
wandte Personen jeden Standes,
auch Frauen, höchsten Verdienst.
Versicherungs-Agenten bevorzugt.
Off. an Bezirks-Direktion [4754m]

Adolf Schädler,

Ludwigshafen a. Rh.

Jed. Kaninchenzüchter

bestelle sich bei seinem Postamt
die „Kaninchenwoche“ mit der
Beilage „Angeber für Haus, Hof
und Garten.“

Jeden Sonnabend erscheint eine
illustrierte Nummer. Bezugspreis
vierteljährlich 60 Pf. Probeumm.
kostenlos vom Verlag der

„**Kaninchen-Woche**“,
[4665] Oldenburg i. Gr.

Wer verkauft Wohn- ob-
Geschäftshaus, Gasthof, Bäckerei
Warenhandlung auch mit Land
ob. sonst. geistl. Anwesen in Elt-
ville oder Umgegend. Angeb. er-
wünscht an **Wilhelm Gross** post-
lagernd Mainz Rh. [4740e]

Kleines Landhaus

möglichst mit Obstanlage oder
Gartenerlei zu pachten gesucht. Off.
unter F. W. 4069 an Rudolf
Möffe, Wiesbaden. [4644m]

Wo ist

Villa, Landhaus
mögl. mit großem
Garten oder Anwe-
sen für Geflügelzucht evtl. sonst
gutes landwirtschaftliches Objekt
zu verk. Direkte Off. erb. an
Georg Geisenhof, postlagernd
Wiesbaden. [4722e]

In Eltville

kleineres Anwesen, möglichst
j. Alleinbewohnen, m. Wein-
keller, Badraum u. Zubehör,
ev. auch Gart. zu kaufen gef.
Ang. m. Preisang. u. R. 6079
an D. Fr. n. z. Annonc.-Exp.
Mainz. [4146f]

Kleines

Haus

mit Stall für Kleinvieh und gro-
ßem Garten auf längere Jahre
zu mieten oder kaufen gesucht.
Angebote unter D. S. an den
Verlag d. Bl. erbeten. [4784]

Kleiner

Bauplatz

mit Ansicht auf den
Rhein in Eltville
gekauft oder kleiner
Garten mit Bauplatz
in **Schlungenbad**.
Geht. Off. mit Preisangabe unt.
D. S. 1917 an die Exped. ds.
Blattes erbeten. [4725]

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension oder auch
mit Küche hier oder außerhalb
gekauft.

Näheres in dem Verlag dieses
Blattes. [4745]

Eine

4-5 Zimmerwohnung
nebst Küche baldigst zu mieten
gekauft. [4686]

Schriftl. Off. mit Preis unter
„Helm“ an die Exped. ds. Bl.

4-5

Zimmerwohnung

mit Garten, elektr. Licht u. Bad
in Eltville zum 1. Okt. zu mieten
gekauft. Bevorzugt Haus zum
Alleinbewohnen auch 6-7 Räume
Vorkaufrecht erwünscht. Offert.
unt. F. 6202 an D. Fr. n. z. G.
m. b. S. Mainz. [4729f]

Kleine freundliche

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Näh. i. d. Exped. d. Bl.
[4696]

Schöne

3-Zimmerwohnung

im Hause Marktstraße 8. 1. Etage
per 1. Juni evtl. früher zu ver-
mieten. Näheres [4731]

Hauptstraße 31.

Villa

frei gelegen, mit groß. Garten,
wo noch angrenzende Land bin-
genztaufen ist, für Gartenaufbau
eignet, zu kaufen geistl.
Ang. erbitte unt. F. 2. 3.
234 an Rudolf Möffe Frank-
furt a. M. [4726m]

Zwei

Mansarden

zu vermieten.

[4044] **Phil. Jonas,**
Schloßergasse 2.

Schöne Wohnung

mit Schauseiter zum 1. 6. 17.
3. verm. Wörthstr. 36 p. Näh.
1. Etage. [4515]

Eine Monatsfrau

oder
Mädchen

bei guter Bezahlung gesucht.

Näh. im Verl. d. Bl. [4733]

Tüchtige Frau

für leichte Fabrikarbeit und
a u b e r e s

Monatsmädchen

für Hausarbeit gesucht.
Näheres in d. Beschäfti-
gung dieses Blattes. [4734]

Ein braves fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. [4735]
Frau **Phil. Schott.**

Suche per 15. Mai ein in allen
häuslichen Arbeiten erfahrene

Mädchen

bei hohem Lohn. [4736]

Jacob Simon,

Eltville,
Tannusstr. 14.

Eine tüchtige

Leinwandnäherin

Kaufmann v. Rontorf

per sofort gesucht. [4737]

Selbstgeschriebene Off. erb. an

Valth. Hoff,

Weingutbesitzer,
Hattenheim.

Eine

Flushilfe

gekauft von 10¹/2 - 2 Uhr. Näh.
im Verlag ds. Blattes. [4738]

Ein

Loftomotiv-Heizer

für sofort gesucht. [4739]

Kleinbahn

Eltville-Schlungenbad

Ein

Weinbergarbeiter

für dauernde Arbeit gesucht, be-
kommt freie Wohnung. [4740]

Valentin Schumann

Eltville.

4 bis 5

Legehühner

wegen Futtermangel zu verkar-
sen. [4741]

Näheres im Verlag des Blattes.

Gebrauchte

Weinforken

jedes Quantum kaufen

Weitlauff & Peil,

Eltville,
[4690] Friedrichstraße 14.

Mehrere gut erhaltene

weingrüne

Doppelstück

zu kaufen gesucht.

Heinrich W. Pfeiffer

[4723] Weinhandlung,
Marburg (Rh.).

Zigaretten

direkt von der Fabrik

Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1.8 - 1.60

mit Hohlmundstück

100 Zig. Kleinverk. 2 - 2.20

100 " " 4.2 - 2.20

100 " " 6.2 - 4.40

mit Goldersatzmundstück.

Versand nur gegen Nachnahme

von 300 Stück an.

Unter 300 Stück wird nicht

abgegeben.

Geldenes

Haus

G. m. b. H.

Köln, Ehrenstrasse 31

Zigarettenfabrik

Junger Herr

aus Oestrich sucht Mittags

Abends möglich

volle Pension

Off. werden unter R. R. an

Verlag ds. Bl. erbeten. [4742]